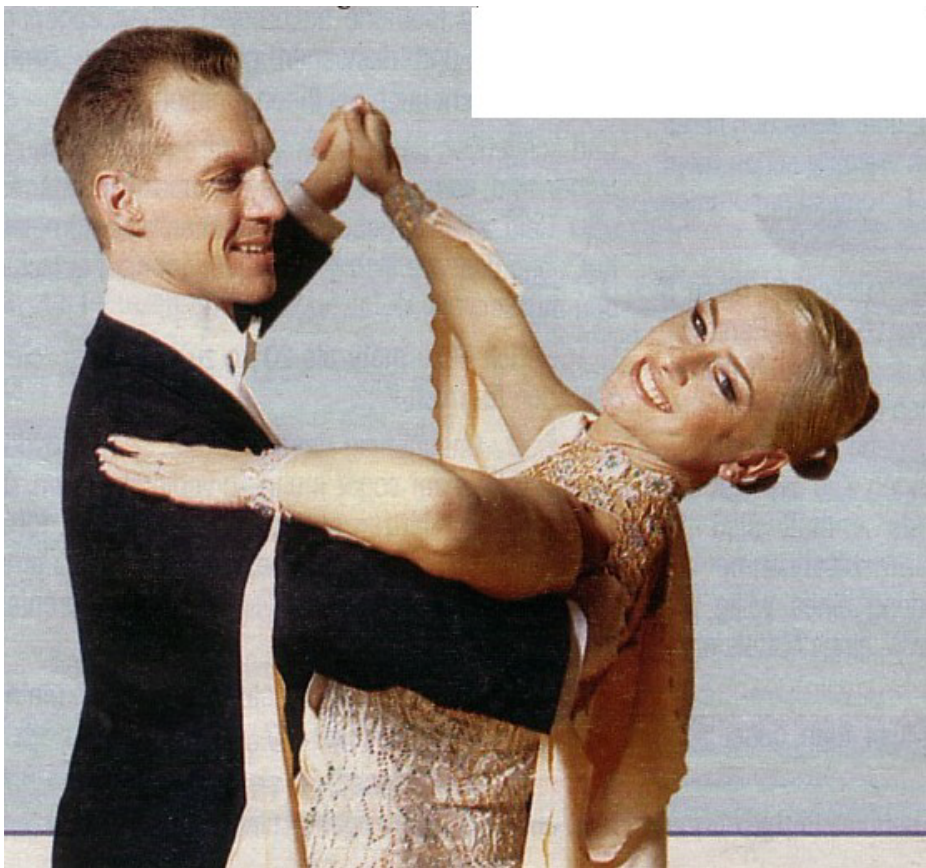


Göttinger Tango-Info

von Ulrike & Eckart Haerter



Perfekt! Die Haltung im Standardtanz

Pinta und Musikinterpretation

Unser Titelbild im Monat Mai zeigt ein attraktives Standardtanzpaar in Frack und Ballkleid, das sicherlich in der höchsten Turnierklasse tanzt. Die Haltung des Paares ist makellos. Da stimmt jedes Detail. Der Herr, mit Bürstenschneid und einem Lächeln, bei dem man meint, selbst die Falten um den Mund liegen vorschriftsmässig; die Dame, auch ihr Lächeln professionell, vervollkommenet ihre hingebungsvolle Rückenlage durch eine millimetergenaue Ausrichtung ihres linken Armes auf dem rechten Arm des Herrn. Allein das Stehen in dieser Haltung ist anstrengend. Aber um so tanzen zu können, braucht es Jahre harter Arbeit und ständiges Training. Wie alle Sportarten hat auch der Standardtanz seine Regeln und Normen, die das abgebildete Paar zweifellos in Perfektion erfüllt. Hochklassiger Standardtanz, der Turniertanz, gilt sogar als Leistungssport. Ulrike und ich haben immer Hochachtung gehabt vor den Leistungen der Turniertänzer.

Als vor Jahren ein früherer Kollege aus dem Tanzsportclub im Musa-Salon zum ersten Mal einen getanzen Tango Argentino sah, meinte er spontan (und ein bisschen neidisch): „Ich kann mir vorstellen, dass es Spass macht, nicht auf Haltung achten zu müssen“.

Wir Tangotänzer wissen, dass es ganz so simpel nicht ist, aber anders als der Tanzsport kennt der Tango Argentino tatsächlich weder Regeln, noch Vorschriften, noch Normen. Mir ist keine freiere tänzerische Ausdrucksform bekannt. Und doch gibt es typische Bewegungen und Figuren, ohne deren Beherrschung man sich nicht als Tangotänzer bezeichnen würde. So ist z.B. auch die enge Tanzhaltung, die Milonguero-Haltung nicht vorgeschrieben. Sie ist aber das vielleicht typischste Merkmal für authentische Tangotänzer, die den engen *Abrazo*, die „Umarmung“, bevorzugen, wann immer die getanzen Schritte und Bewegungen dies zulassen (s. Info S. 4). Ganz allgemein ist es die *Pinta*, der Gesamteindruck, den das Paar vermittelt, die *Pinta*, die ein Paar als authentisches Tangopaar ausweist (oder auch nicht). Es gehört zu den Geheimnissen des Tangos und ist daher kaum erklärbar, dass die *Pinta* eines Tangotanzpaares eben nicht abhängig ist von der Beherrschung bestimmter definierter Formen oder Schwierigkeitsgrade. Dies ist einer der Gründe, warum der Tango Argentino eine eigene Welt des Tanzes darstellt. Am Rio de La Plata erfährt man als Tangotanzpaar vorbehaltlos Anerkennung, wenn die *Pinta* stimmt. Wenn der Ausdruck, die Intensität und die Harmonie im Zusammenspiel von Mann und Frau und die Ausstrahlung des Paares erkennen lassen, dass es den Tango fühlt und ihn dadurch selbst verkörpert.

Der leider vor ein paar Jahren gestorbene, ungemein sympathische Pepito Avellaneda, dessen Äusseres eher einem verwachsenen Waldschrat glich als einem Startänzer, gehörte zu den berühmtesten und geliebtesten Milongueros und Tangolehrern von Buenos Aires. Extremere Gegensätze als Pepito und unser Standardtänzer auf der Titelseite sind kaum vorstellbar. Die technischen Schwierigkeiten von Pepitos Bühnentanz waren nicht sonderlich hoch. Schwierigeres hätte er bei seiner gewaltigen Wampe auch gar nicht bringen können. Aber das war völlig nebensächlich. Bei Pepito spürte jeder schon beim ersten Schritt: Hier tanzt ein Tanguero!

Klare Richtlinien, wie sie der Tanzsport aufstellt, können auch ein Stützkorsett sein. Im Tango Argentino gibt es kein solches. Standard-Tangotänzer wissen, dass man den Tango mit dem Schrittschema Slow, Slow, Quick, Quick, Slow, Quick, Quick, Slow tanzt. Gelegentlich gelingt es, einen solchen Standardtango auch zur Musik eines argentinischen Tangos zu tanzen. Aber meistens funktioniert das nicht, denn nur selten spielt ein argentinisches oder uruguayisches Tangoorchester einmal den glatten europäischen Stil. Vielmehr verhält es sich mit den Tangoorchestern so wie mit den guten Tanzpaaren, jedes hat seinen eigenen, unverwechselbaren Stil. Und ein vorgeschriebenes Tempo wie bei den Standardtänzen wäre im Tango Argentino ohnehin undenkbar. Argentinische Tangomusik kann von extrem langsam bis extrem schnell gespielt werden und mitunter so ungewohnt klingen, dass ungeübte Ohren darin zunächst gar keinen Tango zu erkennen vermögen.

„Wie sollen wir denn die Schritte zu dieser Musik tanzen?“ lautet dann die Frage, die gerade von erfahrenen Standardtanzpaaren gern gestellt wird, die es nicht gewöhnt sind, Schwierigkeiten mit der Musik zu haben. „Hört ganz genau zu, nehmt den Rhythmus auf mit allen Sinnen und versucht es“, können wir dann nur antworten. Und wenn wir gebeten werden, doch bitte zu zählen, dann müssen wir freundlich aber bestimmt ablehnen. Im Tango Argentino zählen wir nicht und rechnen nicht; wir fühlen nur. Denn ein Schrittschema, dass auf den einen Tango passen würde, passt wahrscheinlich auf den nächsten schon nicht mehr. Deshalb unser Rat: Gar nicht erst mit Schemata anfangen!

Das selbständige intensive sich Hineinfühlen in die Musik, die Notwendigkeit des wirklichen Zuhörens bleibt keinem Tango-Argentino-Tanzpaar erspart. Niemand wird bestreiten, dass die Musik eines Pugliese oder eines Troilo und vieler anderer (von Piazzolla ganz zu schweigen) höchst anspruchsvolle Musik ist. Grenzüberschreitungen zur Hochkultur gibt es ohnehin in allen Bereichen der Tangokultur. Aber auch die scheinbar leichte und rhythmisch gleichmässig klingende Musik, darunter manches von Canaro, stellt sich oft als schwieriger heraus als vermutet. Schwierigkeiten bei der Umsetzung der Musik gehören indes zu den verbreitetsten Schwächen bei europäischen Tangotänzern. Es gibt Milongas, auf denen sind die Paare, die ihre Bewegungen harmonisch mit der Musik verschmelzen, sie also wirklich interpretieren, in der Minderheit. Noch unerfahrene Tanzpaare mögen sich an dieser Stelle bitte nicht angesprochen fühlen!!

Nun sind deutsche Tänzer sicher nicht weniger musikalisch und besitzen nicht weniger Rhythmusgefühl als südamerikanische. Aber manchem deutschen Tangotanzpaar mangelt es noch an einem tieferen Interesse an der Tangokultur, so dass es über den Spass am Tanzen in fröhlicher Runde nicht hinausgeht. Viele assoziieren eine Tanzveranstaltung auch noch zu einseitig mit Helau, Alaaf und guter Laune („Schöne Maid, hast du heut für mich Zeit, ho ja ho ja ho“), und das wird dann auch auf die Milonga übertragen. Auch in Argentinien und Uruguay sollte man nicht mit schlechter Laune auf die Milonga gehen. Aber dort ist Tangotanz die Pflege der eigenen Kultur in ihrer edelsten Form.

In enger Umarmung gefühlvolle Musik in harmonisch bewegten Ausdruck zu verwandeln, das ist die Herausforderung jedes getanzten Tangos. Ein wahrhaft kreativer Akt, zu dem sich Mann und Frau in sensiblen Zusammenspiel vereinigen.



Typisch. Die Milonguero-Haltung im Tango Argentino

Impressum

Göttinger Tango-Info
von Ulrike & Eckart Haerter
Verantwortlich für den Inhalt: © Eckart Haerter
Berliner Str. 6
37073 Göttingen
Tel.: 0551 - 57883
E-Mail: uye@haerter-tango.de
Website: <http://www.haerter-tango.info>

Wiedergabe des Titelbilds mit freundlicher Genehmigung von rtv, Deutscher Supplementverlag GmbH, Nürnberg

Foto Seite 4: Nicolás Piaggio (Buenos Aires / Göttingen)